

Sprache die Grundgedanken des messianischen Lebensplanes Jesu auf Grund der exegetischen Werke des Verlebten.

Wie aus diesen kurzen Notizen hervorgeht, ist dieses Lebensbild des großen Gelehrten eine nach Möglichkeit vollkommene, sehr gründliche Arbeit, die Charakterzeichnung klar und mit den warmen Worten eines Freundes dargestellt. Die Verfasser kamen in dieser Schrift einem Herzenswunsche aller Freunde des Verstorbenen entgegen, besonders aber besitzen an ihr alle diejenigen, welche einst zu seinen Füßen gesessen und seinen gelehrten und erbaulichen Vorträgen gelauscht, ein dauerndes Andenken an ihren Freund und Lehrer.

Amberg.

Dr. Mathias Högl, Militärprediger.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Geschichte der öffentlichen Thätigkeit Jesu.** Nach den vier Evangelien dargestellt von Dr. Josef Grimm, weiland b. geistlicher Rath und k. o. ö. Professor der Theologie an der Universität Würzburg. Dritter Band (als: Leben Jesu IV. Band.) Zweite Auflage besorgt von Dr. Josef Jahn, Subregens des bischöflichen Priesterseminars zu Würzburg. Mit bischöflicher Approbation. Regensburg. Pustet. Gr. 8^o. VIII und 671 Seiten. Preis: M. 5. — = fl. 3, gebunden in Halbchagrin M. 6 = fl. 3.60.

Die Anlage und Vortrefflichkeit der ersten Auflage des vorliegenden Bandes wurde Seite 932 ff., 39. Jahrgang dieser Zeitschrift (1886) mit Recht hervorgehoben und auf den besonderen Wert des schönen Werkes für das geistige Leben hingewiesen. Was die jetzige Neuauflage des vergriffenen Bandes betrifft, konnte dieselbe von dem hochverdienten, gottbegnadeten Verfasser des großen Werkes selbst nicht mehr bearbeitet werden; derselbe war am 1. Januar 1896 in das bessere Jenseits unter tiefer Trauer besonders der Universität Würzburg abberufen worden. Um nun dem vielseitigen Begehren nach einer neuen Auflage nachzukommen, erklärte sich — zur allgemeinen Freude — Herr Dr. Jahn, Subregens des bischöflichen Priesterseminars in Würzburg bereit, nicht nur die Besorgung einer neuen Auflage zu übernehmen, sondern auch das ganze schöne Werk zum Abschlusse zu bringen; das Manuscript des hochseligen Verfassers schließt nämlich mit der Einführung in die erhabene Scene des „Ecce Mater“. Vorliegende zweite Auflage weist allerdings eine gar wesentliche Umarbeitung nicht auf (erste Auflage: VI und 656 S., also die zweite Auflage um II und 15 S., sowie um 1 Cap. mehr, s. S. 339 über die Abtheilung des 13. Cap., woraus das neue Cap. 14: „Das Selbstzeugnis Jesu und die Verurtheilung des Unglaubens), ja aus sichtlich aufrichtigster Pietät gegen den unvergesslichen Autor wollte Herr Dr. J. auch die Eigenart der Darstellung Grimm's nicht verwischen, was Referent ungemein hochschätzt; allein, nachdem Dr. J. in der Vorrede dem „hochedlen Schriftsteller“ und „gläubigen Forscher“ einen herzinnigen Nachruf gewidmet, hat er doch, und zwar mehrfachen Wunsch entsprechend, einige stilistische Härten beseitigt, manche Ausföhrung kürzer gefaßt, irgendwie (aus Versehen) nicht exacte Citate richtig gestellt. Seine Aenderungen und Zusätze sind durch ein eigenes Zeichen oder ausdrückliche Bemerkung sichtlich gemacht und verdienen der Form und dem Inhalte nach vollste Beachtung, wie zum Beispiel Seite 41, 62, 104, 176 (recht schön), 297, 339, 346, 365 (ganz gut), 380, 388, 402, 412, 436, 443, 486 f., 489 unter anderem (sehr gut), 501, 567, 645, 669 sehr wichtig) u. v. a.

Auch zu der exegetischen Begründung, bezüglich des Verklärungsberges „Tabor“ (S. 24 ff.), zu der Ansicht: „Wolke bedeute den heiligen Geist“ (S. 55);

betreffs der Ursprünglichkeit des Gebetes des Herrn bei Lukas (S. 466 ff.) über den heiligen Geist in der Bergpredigt (S. 496) — hätte Recensent ganz besonders eine etwas einschränkende oder abändernde Bemerkung gewünscht, wodurch die neue Auflage allerdings mehr als ein neues Werk erschienen wäre, was ja eben vermieden werden sollte.

Hier können wir uns nicht versagen, zu bemerken, daß die durchwegs richtigen, vom tiefen Einblicke in die theologische Wissenschaft zeugenden Aenderungen, Zusätze und Bemerkungen den Meister im Gebiete der Bibelwissenschaft verrathen: Herr Dr. Bahn gerade ist zweifelsohne der Mann, der dem hochwichtigen, auf Herz und Sinn wohlthuend wirkenden Denkmale Grimm's die gebührende Krone in würdigster Weise aufsetzen wird. Und so wird gewiß Grimm's Andenken, gesegnet und segnend, fortdauern in seinem, von Dr. Bahn zum schönen Abschlusse gebrachten Lebenswerke, das ja bisher in sehr vielen Kreisen die beste Anerkennung und Verbreitung bereits gefunden hat und noch mehr finden wird.

Prag.

E. Leo Schneedorfer, k. k. Universitätsprofessor.

2) **Apologie des Christenthums.** Von Dr. Paul Schanz. II. Theil: Gott und die Offenbarung. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Freiburg i. B. Herder 1897. Gr. 8°. X u. 764 S. Preis fl. 4.80 = M. 8.—.

Im ersten Theile „Gott und die Natur“ hatte der Apologet sich auseinanderzusetzen mit dem Atheismus (Monismus) und nachzuweisen, daß die Natur ohne einen persönlichen Schöpfer nicht denkbar sei; hierbei kommen des Verfassers große Kenntnisse auf dem Gebiete der Naturwissenschaften zu ihrem Rechte. Der nunmehr auch in zweiter Auflage vorliegende zweite Theil behandelt dem Deismus gegenüber die Nothwendigkeit, Kennzeichen und Wirklichkeit der übernatürlichen Offenbarung des Alten wie des Neuen Testaments und insbesondere die Person Christi als des wahren Gottmenschen. Somit bilden diese zwei Theile zusammen das, was man gewöhnlich die demonstratio christiana nennt, während die demonstratio catholica dem dritten Bande vorbehalten ist, der hoffentlich auch bald in Neuauflage folgen wird. Insbesondere der zweite Band nun hat für die zweite Auflage eine bedeutende Umarbeitung und Vermehrung (von 485 auf 668 Seiten, dabei ein gutes Sachregister, das der ersten Auflage fehlte) erfahren. Es gilt dies zumal von dem religionsgeschichtlichen Abschnitt, dessen Erweiterung die Resultate der einschlägigen Arbeiten des letzten Jahrzehnts bedingten, wenngleich ein abschließendes Urtheil auch jetzt noch nicht möglich war. Immerhin lassen die bisherigen Ergebnisse doch bereits wichtige Streiflichter auf das Problem der Offenbarung, beziehungsweise eines ursprünglichen Monotheismus fallen und es ahnen, wie die Vorsehung Jahrtausende lang das religiöse Denken und Leben auf die Erfüllung im Christenthum vorbereitete. Dieser Gedanke selbst ist ja schon von den altchristlichen Apologeten verwertet worden; aber den systematischen, wissenschaftlichen Nachweis dafür im Einzelnen konnte man doch erst in Angriff nehmen, als die Geschichte das über vielen alten Völkern lagernde Dunkel zu zerstreuen begann. In den auf die Bibelkritik bezüglichen Partien wurden die vom modernen Rationalismus erhobenen Einwände gründlich berücksichtigt, wobei freilich auch manche hergebrachte Anschauungen katholischer Apologeten modificiert wurden — nachdem vielleicht sogar zuviel. Jedenfalls aber weiß Professor Schanz, der auch hier die Literatur beherrscht und durchaus den positiv christlichen Standpunkt vertritt, stets über Stand und sichere Ergebnisse der biblischen Studien trefflich zu orientieren. In der That wäre der guten Sache nicht gedient, wenn unbequeme aber sichere Thatsachen vornehm ignoriert oder oberflächlich abgethan würden; das aber thut Schanz nicht, und so haben gewiß die Gegner keine Ursache zu der Klage, daß sie nicht gebührend zu Worte gekommen seien. Ebenjowenig werden sie sich über nicht genug maßvolle Polemik zu beklagen haben, da unser Apologet mit Erfolg bemüht war, „alles Persönliche zu vermeiden und das allen Gemeinsame